

# Blutrache kann versöhnt werden



Foto: Adrian Müller

Das Bergdorf Tuç liegt in einem wunderbaren Tal. Das kirchliche Leben war Vorbild für die ganze Region. Im August 2010 wurde dort ein junger Mann umgebracht. Nach dem Gewohnheitsrecht der Albaner, dem Kanun, hat die Familie des Opfers nun das Recht – und für manche auch die Pflicht – die Familienehre wieder herzustellen. Dies geschieht durch die Ermor-

dung eines männlichen Familienangehörigen der Sippe des Täters. Obwohl der Täter gefasst, verurteilt und ins Gefängnis gebracht wurde, spaltete sich das Dorf in zwei Gruppen.

Die Gruppe des Täters hat das Tal schnell verlassen. Dabei müssen die Männer gehen und den Frauen, die bei einer Blutrache nicht um ihr Leben fürchten müssen, das Packen

überlassen. Die Familie des Opfers hat das Tal später auch verlassen. Die Eltern des Toten hatten ihre ganzen Hoffnungen auf eine Zukunftsperspektive in diesen Sohn gesetzt. Von den vorher zehn Familien leben jetzt noch sechs in diesem verlassenen Tal.

Anlässlich des 950-jährigen Jubiläums der Diözese Sapa hat der Bischof das ganze Volk zur Versöh-



«Blutrache» von Pjerin Sheldiaj in der Bischofskirche des Bistums Sapa in Laç-Vaudejes.

nung aufgerufen. Die Priester wurden aufgefordert, alle noch offenen Fälle von Blutrache zu benennen. Der Bischof versucht nun, die Familien der Opfer dazu zu bewegen, Versöhnung anzubieten – und damit die Blutrache zu beenden.

Das Bild aus der Bischofskirche von Laç-Vaudejes zeigt vorne links einen Mann, der flieht, sich verzweifelt an den Kopf greift und

seine Waffe fallen lässt. Dabei läuft er über den Teufel. Hinter seinem Kopf sieht man den offenen Sarg des Ermordeten und Männer, die sich in Trauer die Brust aufkratzen, ein albanischer Brauch. In der Mitte sieht man den Mörder bei der Beichte. Auf der rechten Seite sieht man die ritualisierte Versöhnung. Die Täterfamilie wird durch die Opferfamilie symbolisch von ihrer

Schuld entbunden. Das Familienoberhaupt bindet den Täter los. Der Franziskaner hält dabei das Kreuz über die Zeremonie. Dominiert wird das Bild in der Mitte vom Auferstandenen, der allein Schuld vergeben kann.

Adrian Müller  
www.adrianm.ch